

AKTION

02/2021



GUATEMALA

Freies Saatgut stärkt
die Ernährungssicherheit

SÜDSUDAN

Überleben zwischen Dürre
und Überschwemmungen

JAHRESBERICHT

Das haben wir
2020 erreicht

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

im September 2021 wird in Deutschland eine neue Regierung gewählt. Wir beobachten die Ergebnisse mit Spannung, denn Deutschland ist einer der wichtigsten Geldgeber in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Die neue Bundesregierung hat damit unmittelbar Einfluss auf das Leben von Millionen von Menschen weltweit, die auf Hilfe angewiesen sind. Beispielsweise beim Thema Klima, das den diesjährigen Wahlkampf maßgeblich geprägt hat. Die Worte „Klimawahljahr“ und „Klimakrise“ geben ein Gefühl dafür, welche Dimensionen auf dem Spiel stehen.

Ein oder zwei Grad mehr – das klingt nicht nach viel, bedeutet für Millionen Menschen langfristig aber nichts anderes, als den Unterschied zwischen Leben und Tod. Der Klimawandel ist neben bewaffneten Konflikten schon heute eine der Hauptursachen von Hunger. Knapper werdende Ressourcen und Migrationsbewegungen werden zudem Spannungen und Konflikte zunehmend verschärfen. Viele der besonders armen Regionen, beispielsweise in Südasien oder in Afrika südlich der Sahara, sind bis zu 80 Prozent von der Landwirtschaft abhängig. Die Landwirtschaft ist jedoch besonders anfällig für Temperaturschwankungen und Wetterextreme wie Dürren oder Überschwemmungen.

Im Jahr 2020 mussten unsere Teams im Südsudan beispielweise miterleben, wie die gesamte Jahresernte hunderttausender Menschen von heftigen Überschwemmungen vernichtet wurde. Auf der anderen Seite des Globus leisteten unsere Teams Nothilfe auf den Philippinen, wo schwere Wirbelstürme die Lebensgrundlage tausender Familien zunichtemachte, und unterstützten die Einwohnenden des Trockenkorridors in Lateinamerika dabei, ihr Leben an den Klimawandel anzupassen.

Nothilfe nach Naturkatastrophen sowie die Unterstützung in der Anpassung an den Klimawandel nehmen in unserer weltweiten Arbeit einen immer größeren Stellenwert ein. Gleichzeitig ist klar, dass es eine Welt ohne Hunger nicht ohne kompromisslosen Klimaschutz geben wird. Deswegen setzen wir uns auch politisch dafür ein, dass jetzt die Weichen dafür gestellt werden.

Ohne Ihre großzügige Unterstützung wäre nichts davon möglich. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken. Mit Ihnen zusammen machen wir uns gemeinsam stark für eine Welt ohne Hunger!



Jörg Mühlbach
Leiter Programme & Advocacy
Aktion gegen den Hunger

INHALT

- 02 Editorial
- 03 Guatemala: Freies Saatgut stärkt die Ernährungssicherheit
- 04 Südsudan: Überleben zwischen Dürre und Überschwemmungen
- 06 Jahresbericht: Das haben wir 2020 erreicht
- 07 Aktuelles

IMPRESSUM

Redaktion: Laura Wagener, Grace Neubauer, Vassilios Saroglou, Kristin Vienco

Geschäftsführer:
Jan Sebastian Friedrich-Rust

Aktion gegen den Hunger
Wallstr. 15 a / 10179 Berlin
www.aktiongegenendenhungere.de

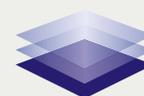
Redaktionsschluss: 12.07.2021

Gestaltung: Drees + Riggers GbR

Druck: KOOPMANNDRUCK GmbH
Gedruckt auf FSC-Mix Papier.

Titelfoto: Maribel Matías Alccahuaman stammt aus Santiago de Lucanamarca in Peru. Sie erhielt von Aktion gegen den Hunger Samen für Gemüse und Getreide sowie Hilfe bei der Aufzucht von Meerschweinchen, um die Ernährung ihrer Kinder zu verbessern.

© Aktion gegen den Hunger / Lys Arango



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



GUATEMALA

FREIES SAATGUT STÄRKT DIE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

© Aktion gegen den Hunger/Lys Arango

María Josefina Roque lebt in La Ceiba Talquezal, einem kleinen Dorf im Bezirk Chiquimula, knapp 200 Kilometer östlich von Guatemala-Stadt. Im Garten der alleinerziehenden Mutter wachsen Mangold, Bohnen und Heilpflanzen, mit denen sie ihre Familie gesund und ausgewogen ernähren kann. Das war nicht immer so, denn Chiquimula liegt mitten im sogenannten Trockenkorridor Mittelamerikas.

Die Region ist besonders anfällig für extreme Wetterereignisse: Lange Trockenperioden wechseln sich ab mit heftigen Regenfällen oder sogar Hurrikans. Prognosen zufolge wird der Klimawandel die Situation noch verschärfen. Eine Katastrophe für die überwiegend arme Bevölkerung, die vor allem von landwirtschaftlichen Produkten lebt. Wird eine Ernte durch Dürre oder Überschwemmungen zerstört, stehen die Familien häufig vor dem Nichts – vor allem, wenn neues Saatgut teuer eingekauft werden muss.

Um die Gemeinden widerstandsfähiger gegen die Folgen extremer Wetter-

phänomene zu machen, hat Aktion gegen den Hunger in Chiquimula eine Saatgutbank initiiert. Dort werden die Samen einheimischer Obst-, Gemüse- und Getreidesorten eingelagert, die besonders gut an die Bedingungen vor Ort angepasst sind. Bei Bedarf werden die Samen dann kostenlos an die Familien der Gemeinde verteilt – beispielsweise, wenn die Ernte durch einen Sturm zerstört wurde.

María Roque ist die Vorsitzende der Saatgutbank. Sie hat sich selbst Lesen und Schreiben beigebracht und dokumentiert genau, welches Saatgut vorrätig ist und was an wen verteilt wird. Sie beobachtet, wie sich die Ernährungssituation in ihrer Familie, aber auch ihrer gesamten Gemeinden verändert hat:

„HEUTE ESSEN WIR VIEL BESSER! MEIN JÜNGSTER SOHN WURDE WEGEN SEINES GUTEN ERNÄHRUNGSZUSTANDS SOGAR ZUM VORZEIGEKIND GEKÜRT!“

Für María ein Hoffnungsschimmer in einem Land, in dem zwei Drittel der

Bevölkerung von weniger als 2 US-Dollar am Tag leben und rund 50 Prozent aller Kinder mangelernährt sind: „Am meisten wünsche ich mir eine bessere Zukunft für meine Kinder“.

Wir arbeiten daran, dass dieser Wunsch Wirklichkeit wird!

SO UNTERSTÜTZEN WIR GEMEINDEN IM TROCKENKORRIDOR:

- ✓ Wir liefern Nahrungsmittelhilfen & Trinkwasser.
- ✓ Wir diagnostizieren & behandeln Mangelernährung bei Kindern.
- ✓ Wir vermitteln zukunfts-fähige Anbautechniken.
- ✓ Wir helfen mit Geldleistungen in Krisen.
- ✓ Wir stärken lokale öffentliche Akteure.

SÜDSUDAN: ÜBERLEBEN ZWISCHEN DÜRRE UND ÜBERSCHWEMMUNGEN

Wassermangel oder Wassermassen – im Südsudan wechseln sich die Wetterextreme ab. Sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen, ist für die Landbevölkerung überlebenswichtig.

„Als ich ein kleines Mädchen war, hat es von April bis November geregnet“, erinnert sich die 35-jährige Adhele aus dem Dorf Baackuel im Nordwesten des Südsudans. Doch wie in vielen Ländern am Äquator macht sich der Klimawandel schon jetzt in

der Region bemerkbar. Die Temperaturen steigen und das Wetter spielt verrückt: In einem Jahr fällt doppelt so viel Regen wie sonst und ertränkt Ernte und Vieh, im nächsten Jahr gibt es nur halb so viel Regen und die Felder vertrocknen.

Für Frauen wie Adhele wird es so immer schwieriger, ihre Familien zu ernähren: „Heutzutage fängt der Regen erst im Juni an und hört schon im Oktober wieder auf. Selbst wenn ich drei Parzellen bewirtschafte, kann es sein, dass ich nichts ernte.“ Konflikte und COVID-19 verschärfen die eh schon prekäre Situation. Fast die Hälfte aller Menschen im Südsudan haben nicht genug zu essen, etwa ein Drittel der gesamten Bevölkerung ist auf der Flucht.

NEUE ANBAUMETHODEN GEBEN NEUE HOFFNUNG

Unser Team im Südsudan hat sich darauf spezialisiert, Gemeinden wie Baackuel eine Perspektive zu verschaffen. Zunächst wurde in Baackuel ein Brunnen gebaut. Jetzt können Felder und Gärten ganzjährig bewässert werden und auch die Hygienebedingungen in der Gemeinde haben sich rapide verbessert.

Adhele und ihre Nachbar*innen wurden außerdem darin geschult, wie durch das systematische Anlegen eines Gemüsegartens die Erträge gesteigert und rund um das Jahr nahrhaftes Obst, Gemüse und Getreide geerntet werden können. „Grünkohl und Okra werden





© Aktion gegen den Hunger/Peter Caton

bald geerntet“, berichtete Adhele bei unserem Besuch. „Wenn ich sie wachsen sehe, macht mich das sehr glücklich. Die gesamte Gemeinde ist so dankbar für das Training und die Samen, die wir bekommen haben und wir wollen weiter lernen.“

AUS NOT WIRD TUGEND: FISCHFANG STATT HIRSEANBAU

Während es in Baackuel zu trocken war, erholen sich Mensch und Natur im Nordosten des Landes von den schlimmsten Überschwemmungen seit 60 Jahren. Über eine Million Menschen sind betroffen, 500.000 mussten ihr Zuhause auf der Flucht vor den Wassermassen verlassen – viele von ihnen stehen vor dem Nichts.

Auch die Familie von Gai Yor aus Old Fangak musste zusehen, wie ihre Lebensgrundlage unter dem Wasserspiegel verschwand: „Die Flut kam ohne Vorankündigung und zerstörte unsere Ernte. Wir haben ein Jahr darauf gewartet, dass diese Ernte uns ernährt“.

Doch so vielfältig wie die Herausforderungen sind auch die Lösungsansätze, an denen wir mit den Menschen im Südsudan arbeiten. In den überschwemmten Gebieten wurde ein Nothilfeinsatz eingeleitet: Unsere Teams stellen Nahrungsmittel, sauberes Wasser und neues Saatgut für die Familien zu Verfügung. Zusätzlich verteilen wir Angelausrüstungen, damit das Wasser den Menschen zumindest eine Sache zurückgeben kann: frischen Fisch, der auf dem Markt verkauft oder selbst gegessen werden kann.

IM KANU ODER PER ESEL GEGEN MANGELERNÄHRUNG

Besonders im Norden des Südsudans sind viele Gebiete schwer zugänglich. Kommen dann noch Überschwemmungen hinzu, sind viele Menschen praktisch von der Außenwelt abgeschnitten. Damit vor allem Kinder trotzdem medizinisch versorgt werden können, haben wir im Südsudan mobile Kliniken ins Leben gerufen. Ob per Jeep, Esel oder sogar mit dem Kanu: Unser Gesundheitsteam erreicht auch entlegene Orte und behandelt dort Mangelernährung und Krankheiten. Wenn ein Kind dringend stationär behandelt werden muss, wird es sicher zu unserem Gesundheitszentrum transportiert, wo es in professioneller Obhut gesund werden kann.

AUSZUG JAHRESBERICHT 2020

UNSER EINSATZ RUND UM DIE WELT

EINNAHMEN



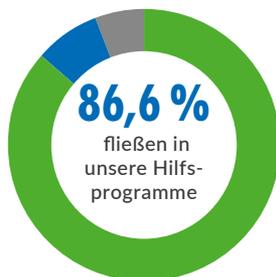
Davon:

409 Millionen €
von öffentlichen Gebern

91,5 Millionen €
von Privatspender*innen,
Unternehmen und Stiftungen

7,9 Millionen €
aus anderen Quellen

MITTEL- VERWENDUNG



86,6 %
internationale Projekte

7,8 %
Spendenwerbung und
Öffentlichkeitsarbeit

5,6 %
Verwaltung



820
Projekte



Mehr als **526.000**
Unterstützte



8.300
Mitarbeitende

ÜBER 25 MILLIONEN MENSCHEN UNTERSTÜTZT MIT MASSNAHMEN ZU:



7,4 MIO.
Ernährung



9,6 MIO.
Wasser &
Hygiene



5 MIO.
Gesundheit



2,2 MIO.
Lebens-
grundlagen



0,2 MIO.
Psychosoziale
Hilfe



0,5 MIO.
Katastrophen-
vorsorge



THE ART OF CHANGE: FILMFESTIVAL 2021

Das Human Rights Film Festival (HRFFB) geht in die vierte Runde: Unter dem Titel „The Art of Change“ steht das von Aktion gegen den Hunger initiierte Festival dieses Jahr ganz im Zeichen von Widerstand und Aktivismus. Vom 16. bis zum 25. September zeigen 40 herausragende Dokumentarfilme die Geschichten von Aktivist*innen, Menschenrechtsverteidiger*innen und humanitären Helfer*innen aus allen Teilen der Welt. Alle Filme werden sowohl in ausgewählten Berliner Kinos als auch online gezeigt und sind so aus ganz Deutschland zugänglich. Programm und Tickets: www.hrffb.de

VERLOSUNG

Als Dank an unsere Unterstützenden verschenken wir an die ersten 50 Kurztzuschlossenen jeweils eine digitale Kinokarte. Dafür bis zum 12. September 2021 auf

www.aktiongegen den hunger.de/hrffb-ticket-magazin

registrieren und mit ein bisschen Glück einen Gutscheincode für ein Filmstreaming ergattern.



© Aktion gegen den Hunger/Toby Madden

PETITION: FÜR FRAUENRECHTE, GEGEN DEN HUNGER

Rund 811 Millionen Menschen auf der Welt leiden an Hunger und Mangelernährung – besonders häufig betroffen sind Frauen und Mädchen. Ihr Risiko Hunger zu leiden ist rund 30 Prozent höher als das von Männern. Einer der Hauptgründe: Frauen und Mädchen werden noch immer strukturell, kulturell und gesellschaftlich benachteiligt werden. So produzieren Frauen beispielsweise bis zu 80 Prozent der Grundnahrungsmittel – beim Zugang zu Land, Saatgut oder Krediten werden sie jedoch massiv benachteiligt.

Studien belegen: Rund 150 Millionen Menschen weniger würden hungern, wenn Frauen weltweit die gleichen Möglichkeiten hätten wie Männer. Gemeinsam mit fast 8.500 Unterstützenden fordern wir daher von der Bundesregierung, Frauenrechte weltweit stärker zu fördern.

**JETZT MITMACHEN UND
PETITION UNTERSCHREIBEN!**

www.womenbeathunger.de



© Aktion gegen den Hunger/Peter Caton

**DANKE, DASS SIE
UNS IM KAMPF
GEGEN DEN HUNGER
ZUR SEITE STEHEN.**



AKTION GEGEN DEN HUNGER

Wallstraße 15 a, 10179 Berlin

Tel.: (0)30 279 099 723

Fax: (0)30 279 099 729

spenderservice@aktiongegendenhunger.de

SPENDENKONTO

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE89 1002 0500 0001 3777 01

BIC: BFSWDE33BER

www.aktiongegendenhunger.de